

Sal, Sulfur und Mercurius in Balance bringen

Natascha von Ganski Eine Schwangerschaft stellt die Behandlung mit Arzneimitteln vor besondere Herausforderungen. Natürlich ist der Wunsch nach Arzneimitteln ohne schädigende Nebenwirkungen für Mutter und Kind groß. Aus der Naturheilkunde werden vor allem die Homöopathie und teilweise die Phytotherapie in Betracht gezogen. Eine traditionelle naturheilkundliche Methode, die eine Brücke zwischen beiden schlägt, ist die Spagyrik.

In der Naturheilpraxis sowie in der naturheilkundlich orientierten Medizin (Komplementärmedizin) findet die Spagyrik eine wachsende Anhängerschaft. Da sie die Eigenschaften von Homöopathie, Phytotherapie und Schüsslersalzen in sich vereint, ist dies nicht verwunderlich. Schon eher verwundert, wie eine Behandlungsmethode, deren Tradition bis weit in das vorchristliche Zeitalter zurück reicht, zumindest in Deutschland bislang unbeachtet geblieben ist.

Trenne und verbinde

Spagyrische Arzneimittel sind hierzulande apothekenpflichtig und werden nach Vorschriften des Homöopathischen Arzneimittels Buches angefertigt. In der Schweiz sieht dies anders aus: Hier dürfen Spagyrika in den Drogerien an Kunden abgegeben werden und diese Form der Therapie ist in der Schweiz so bekannt wie bei uns die Homöopathie oder Heilpflanzenkunde.

In der Spagyrik finden wir jene Teile, die wir in der Homöopathie als Substanz- und in der Phytotherapie als Quintessenz vermissen. Aufgrund der Herstellungsmethode, die auf den menschlichen Organismus Bezug nimmt – betrachtend als Analogie –, ist die Wirkung schnell und leicht zu erzielen.

Zum Beispiel bei den ersten Symptomen einer Schwangerschaft, welche sich bei vielen Frauen mit Übelkeit und Kreislaufbeschwerden ankündigt. Die Spagyrik ist dort eine große Bereicherung, wo die Anwendung von Phytotherapeutika wegen unerwünschter Nebenwirkungen schwierig ist. Gerade giftige Pflanzen tragen oft ein großes Heilpotenzial in sich. Spagyrisch hergestellt stellen diese Pflanzen keine Gefahr dar.*

Ballonpflanze und Taigawurzel: für die Schwangerschaft

Schon die mittelalterlichen Seefahrer kannten Kokkelskörner (*Anamirta cocculus*) gegen Übelkeit und Schwindel. In der afrikanischen Volksheilkunde findet die Kolanuss (*Cola nitida*) noch heute Anwendung bei Schwangerschaftserbrechen und Migräne sowie als Tonikum bei Erschöpfungszuständen.

Die Lobelie (*Lobelia inflata*) wirkt adaptogen, also ausgleichend auf das zentrale Nervensystem und harmonisiert somit das Vegetativum. Frauen, die zusätzlich an Heuschnupfen leiden, sei diese spagyrische Essenz angeraten. Es scheint, als wäre das eigentlich hochgiftige Pflänzlein fast wie für die schwangere Frau gemacht, soll sie doch

außerdem bei Schmerzen in der Steißbein-gegend Linderung verschaffen, gegen Sodbrennen helfen und die Nikotinentwöhnung unterstützen.

Aufgrund hormoneller Veränderungen leiden einige Frauen in der Schwangerschaft unter Hautirritationen. Entweder ist die Haut sehr trocken und juckt oder es zeigen sich hitzige, rote Stellen im Gesicht. Die Haut schützt den Organismus vor eindringenden Erregern – ihr sollte während dieser Zeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ein Vollbad mit Heidekraut, Schachtelhalm und Lavendel hat sich als hautnährend und seelisch entspannend bewährt – nicht nur für Schwangere. Für ein Vollbad benötigt man etwa eine bis zwei Hände voll des jeweiligen getrockneten Krautes. Diese lässt man in einen mit einem bis eineinhalb Liter – nicht mehr kochendem – Wasser abgedeckt so lange ziehen, wie es dauert die Wanne voll laufen zu lassen. Anschließend den Kräutersud durch ein Küchensieb dem Badewasser zugeben.

Die Ballonpflanze (*Cardiospermum halicacabum*) und der Bittersüße Nachtschatten (*Solanum dulcamara*) wirken entzündungshemmend und lindern Juckreiz. Das zarte Gänseblümchen (*Bellis perennis*) kühlt überempfindliche Haut, die schnell zu Rötungen

Spagyrik

Die Spagyrik ist eine besondere Form der Anwendung nach alchemistischen Prinzipien hergestellter Heilmittel. Die Wurzeln der Spagyrik führen weit in das vorchristliche Zeitalter zurück und sind in den ägyptischen Mysterienkulten sowie in den hellenistischen Philosophien zu finden. Der Begriff Spagyrik wurde erstmalig durch den Naturforscher und Arzt Paracelsus in der Renaissance eingeführt. Die Ausgangssubstanzen spagyrischer Heilmittel bestehen aus Heilpflanzen,

Mineralien und Metallen, die während eines speziellen Herstellungsprozesses in ihre Grundbestandteile zerlegt werden. Die Zusammenführung der separat gewonnenen Einzelsubstanzen erfolgt unter größter Sorgfalt, sodass eine spagyrische Essenz ein reines Arzneimittel darstellt, ohne überflüssige Trägerstoffe wie Milchsüßholz oder Ähnliches.

Die Spagyrik geht davon aus, dass in allen Daseinsformen immer die drei Prinzipien Sal, Sulfur und Mercurius anwesend sind.

Als Sal (Körper) wird alles Substantielle bezeichnet. Das sulfurische Prinzip (Seele) stellt das Wesenhafte und die spezifisch ausgerichtete Heilkraft einer jeden Substanz dar. Das lebendige, lebensbejahende Prinzip wird mit Mercurius (Geist) bezeichnet. Da der Mensch nun diese drei Prinzipien in Form von Körper, Seele und Geist ebenfalls repräsentiert, soll das auf spagyrischem Weg hergestellte Heilmittel den erkrankten Organismus wieder in Balance bringen.



Heilpflanzen für die spagyrische Behandlung während der Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (von links nach rechts): Bittersüßer Nachtschatten, Gänseblümchen, Lavendel, Weinraute

neigt. Bei hartnäckigem Milchschorf kann die spagyrische Bellis-Essenz auch Säuglingen direkt auf die Kopfhaut gesprüht werden.

Ist bereits das zweite, dritte oder gar vierte Kind unterwegs, stellt die Schwangerschaft neben der Präsenz als Mutter auch eine nicht zu unterschätzende körperliche Anstrengung dar. Die gute alte Brennnessel liefert das nötige Eisen, dessen Mangel ein häufiges Problem in der Schwangerschaft darstellt. In Kombination mit Hafer erhalten wir eine Rezeptur, die den Organismus stärkt und gleichzeitig beruhigend auf das Nervensystem einwirkt. Als mildes Herztonikum und Stimmungsaufheller ist die Melisse eine wertvolle Ergänzung.

Kommt eine Infektion hinzu, kann die Rezeptur mit Kapuzinerkresse (*Tropaeolum majus*) und der immunstimulierenden Taigawurzel (*Eleutherococcus senticosus*) modifiziert werden. Sehr schön ist bei der Kapuzinerkresse eine Signatur* zu beobachten, die in Blatt und Blüte eine Analogie zur Schwangerschaft und Geburt erkennen lässt: Das Blatt gehört dem wässrigen Milieu an und zeigt eine Ähnlichkeit zur Plazenta. Die orange-rote Blüte beinhaltet feurige Qualitäten

und weist mit dem sich weit öffnenden Blütenkelch eine Signatur zum sich öffnenden Geburtsweg.

Natürlich finden sich noch intensiver wirkende Essenzen bei Infektionen. Jedoch sind solche in der Schwangerschaft eher nicht gebräuchlich. Das sorgfältige Herausarbeiten der Qualitäten von Sal, Sulfur und Mercurius lassen so genannte Arzneimittelprüfungen in der Regel nicht zu. Gleichzeitig bin ich immer wieder von der schnellen Wirksamkeit der Essenzen überrascht.

Steppenraute und Beifuß: für Geburt und Wochenbett

Während der Geburtsphase sind spagyrische Sprühflaschen schnell zur Hand und können oral verabreicht gut über die Schleimhaut resorbiert werden. Vorab zubereitete Rezepturen zur Unterstützung einer reibungslosen und für die Frau nicht zu lang anhaltenden Geburtsphase können in der Apotheke hergestellt werden und sind als Hebammenausrüstung schnell zur Hand. Hier nun sind die kräftig wirkenden Essenzen erlaubt.

In Indien verwendet man die Samen der Steppenraute (*Peganum harmala*), um die Geburt zu erleichtern. Ähnlich wie *Piper methysticum* (Kava kava) hat die Steppenraute zudem angstlösende Eigenschaften. Interessant ist, dass der Wermut (*Artemisia absinthium*) im Jemen als Schmerzmittel unter der Geburt Verwendung findet – hat diese Pflanze doch auch in der alten germanischen Volksheilkunde ihren festen Platz. Zwei bis drei Schluck Wermuttee am Tag können auch zur Einleitung der Geburt getrunken werden. Aber nur, wenn der errechnete Termin überschritten ist; der hohe Gehalt an Bitterstoffen regt die Uterusmuskulatur intensiv an!

Die sanftere Variante ist die »kleine Schwester« des Wermuts, der Beifuß (*Artemisia vulgaris*). Beide sind in der hellenistischen Kultur der Artemis geweiht. Traditionell wurde *Artemisia vulgaris* zur Erleichterung der Geburt genutzt, da sie die Öffnung des Muttermundes, die Austreibung des Kindes und der Plazenta fördert.

Natürlich ist der Klassiker unter den geburtsfördernden Mitteln das Mutterkorn (*Secale cornutum*). Dieser schmarotzende

Relax-Pillow

Rezept 1*

Lobelia inflata	12 ml
Anamirta cocc.	10 ml
Cola nitida	8 ml

Anwendungsmöglichkeiten:
bei Übelkeit mit Erbrechen, Schwindel und Erschöpfung, Raucherentwöhnung

Rezept 2

Cardiospermum	14 ml
Bellis perennis	10 ml
Solanum dulc.	6 ml

Anwendungsmöglichkeiten:
bei entzündeter/nässender Haut,
trockener/juckender Haut,
Milchschorf, Windeldermatitis

Rezept 3

Urtica dioica	12 ml
Melissa officinalis	10 ml
Avena sativa	8 ml

Anwendungsmöglichkeit:
bei körperliche/seelische Überanstrengung
3- bis 6-mal 1 bis 2 Sprühstöße in den Mund

Rezept 4

Tropaeolum majus	12 ml
Eleutherococcus	10 ml
Urtica dioica	8 ml

Anwendungsmöglichkeiten:
bei Infektionen, Erschöpfung
5- bis 6-mal 1 bis 2 Sprühstöße in den Mund

Rezept 5

Artemisia absinthium	16 ml
Secale cornutum	8 ml
Peganum harmala	6 ml

Anwendungsmöglichkeit:
bei Geburtseinteilung/wehenfördernd
in 5-minütigem Abstand 1 bis 2 Sprühstöße
in den Mund

Rezept 6

Artemisia vulgaris	12 ml
Ruta graveolens	10 ml
Peganum harmale	8 ml

Anwendungsmöglichkeiten:
zur Unterstützung der normal verlaufenden
Geburt/Uterustonikum und kreislaufstimu-
lierend im Wochenbett

*Verschiedene Hersteller bieten spagyrische Arzneimittel an. Dabei gibt es große Unterschiede zwischen den Herstellern. Manche Apotheken haben das Sortiment der über 80 Einzellesezenzen vorrätig und können die Rezepturen individuell anfertigen. In solchen Apotheken kosten 30 Milliliter einer Rezeptur etwa 16 bis 17 €. Gern gebe ich hierzu Auskunft per E-Mail oder Telefon.

Pilz hat stark uterustonisierende Eigenschaften. Übrigens sind diese Pflanzen auch nützlich bei Amenorrhoe und merkwürdigerweise auch beim prämenstruellen Syndrom und bei krampfartigen Regelschmerzen. Hier ist vermutlich die adaptogene Wirkung der Spagyrika ausschlaggebend.

Eine in der Volksheilkunde als Phytotherapeutikum genutzte Pflanze ist die Weinraute (Ruta graveolens). Sie tonisiert sanft und anhaltend die Uterusmuskulatur. Im Wochenbett unterstützt sie den normalen Lochienfluss und schützt vor innerer Kälte (Erschöpfung), indem sie den Kreislauf anregt, ohne zu überdrehen.

Die Zeit des Wochenbettes ist nach der Geburt wohl die aufregendste Zeit nicht nur für die Mutter, sondern auch für Geschwister und natürlich für den Vater. Wenn bereits die Rezeptur 3 (siehe Kasten) vorhanden ist, kann sie bei starkem Blutverlust im Wochenbett weiter eingenommen werden.

Brennnessel fördert den Milchfluss und regt die Blutbildung an. Nicht von ungefähr hat auch das Eisenkraut (Verbena officinalis) seinen Namen. Wie die Brennnessel fördert es die Neubildung der Erythrozyten, ist leicht schmerzlindernd und wirkt gegen Erschöpfungszustände und depressive Verstimmungen. Auch die Verbene fördert die Milchbildung. Jedoch sollte sie tatsächlich nur im Wochenbett Anwendung finden und nicht in der Schwangerschaft.

Ist eine Geburt sehr erschöpfend verlaufen, ist Engelwurz (Angelica archangelica) das Mittel der Wahl. Auch sehr jungen Frauen mit einem geringen Körpergewicht sei diese Pflanze als haltgebend und substanzbildend empfohlen.

Abschließend möchte ich Ihnen noch einen Hinweis meines Schweizer Kollegen Heinrich Schwyter mit auf den Weg geben, der mit Larrea (Larrea divaricata) gute Erfahrungen bei Säuglingen gemacht hat, die sich

nur sehr schwer beruhigen lassen. Der indische Name dieser in Mexiko traditionell schon sehr lang genutzten Pflanze lautet Chaparall, sie gilt als sehr intensives Reinigungs- und Schutzmittel. Die spagyrische Zubereitung kann über das Bettchen in die Luft gesprüht werden, wenn sich Neugeborene oder Kleinkinder nicht mehr beruhigen lassen und herzerreißend weinen. Zumindest ist es einen Versuch wert.

Natascha von Ganski, Heilpraktikerin.
Kontakt: *alcimia-Schule für Heilpflanzenkunde*,
Roonstr. 32a, 12203 Berlin, Tel. (030) 84 41 70 01,
info@alcimia.de

Ultrasound Technologies